

Liebe als Grundbedingung für höhere Zivilisation

“Der Gläubige glaubt an einen Gott der Liebe. Liebe ist die Essenz der Religion und die Quelle höherer Zivilisation.” (UB 102:6.3)

So jedenfalls sehen es die Offenbarer, die bei ihrem Überblick über Milliarden bewohnter Welten mindestens statistisch eindeutige Bewertungsmaßstäbe formulieren können, welche Elemente eine höher entwickelte Zivilisation ausmachen. Als Leser des Urantia Buches mit seiner Informationsfülle kann man leicht über einen solchen Satz hinweglesen ohne darüber zu stolpern, dass in unserer ‚modernen‘ Gesellschaft wohl kaum jemand auf den Gedanken verfallen würde zwischen Liebe und Zivilisation einen Zusammenhang herzustellen. Liegt das vielleicht an einer gravierenden Diskrepanz im Verständnis der beiden Begriffe? Um zu verstehen, wovon die Offenbarer sprechen, kommen wir um ein wenig Begriffsklärung nicht herum.

Wikipedia beispielsweise enthält diese Definition:

„Als Zivilisation (von lateinisch civis ‚Bürger‘) wird eine menschliche Gesellschaft bezeichnet, bei der die sozialen und materiellen Lebensbedingungen durch technischen und wissenschaftlichen Fortschritt ermöglicht und von Politik und Wirtschaft geschaffen werden. Allgemeingültige Kennzeichen für Zivilisationen sind die Staatenbildung, hierarchische Gesellschaftsstrukturen, ein hohes Maß an Urbanisierung und eine sehr weitgehende Spezialisierung und Arbeitsteilung.“

Während in den angelsächsischen Ländern Kultur und Zivilisation gleichgesetzt wurden, blieb in Deutschland die Unterscheidung zwischen Kultur und Zivilisation bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts erhalten, wovon der Große Herder (Ausgabe 1935, Sp. 1554) Zeugnis gibt:

„Zivilisation (franz., vom lat. civis = Bürger), im nichtdeutschen Sprachgebrauch = Kultur (Ggstz.: Barbarei); im deutschen nur jene Seite der Kultur, die die äußern, mehr leiblichen menschl. Werte verwirklicht; dazu gehören alle Mittel zur Steigerung der Lebenswohlfahrt, zur Erleichterung des Verkehrs, zur äußern Ordnung des Zusammenlebens. Zivilisieren, an die (europ.) Formen der Z. angleichen. In ihrer Spätzeit geraten die Kulturen in Gefahr, diese Mittel des Lebens zum Selbstzweck zu machen; der Mensch wird dann ihr Knecht, Z. zum Ggstz. der Kultur. Z. ist in ihrem Wert stets durch die zugehörige Kultur bedingt.“

Der Vergleich mit dem heutigen Verständnis zeigt insofern eine Verschiebung, als Zivilisation nicht mehr als Ausdruck nur einer Seite der Kultur, nämlich der äußeren (im Unterschied zur inneren, mehr geistigen) gesehen wird. Wie es scheint, ist in dieser Hinsicht ‚Zivilisation‘ zum Oberbegriff geworden auf Kosten dessen, was früher die inneren Werte einer Kultur einschließlich ihrer Sittlichkeit bedeutete. Heißt das nun, dass es sich um ein rein materialistisches Gesellschaftsverständnis handelt, das keine inneren Werte kennt und auch keine Kultur mehr benötigt? Vermutlich würde das niemanden interessieren, wenn es nicht längst schon eine Beschreibung der aktuellen gesellschaftlichen und politischen Vorgänge wäre.

Immerhin weist das Goldmann Lexikon (1998, S. 10988) noch auf das hin, was man unter einem zivilisierten Benehmen verstehen kann:

„Zivilisation (von lat. civis ‚Bürger‘), höhere Gesittung, verfeinerte Lebensweise; Ggs.: Barbarei. Im wiss. Sprachgebrauch a) heute unter dem Einfluss der engl. und frz. Sprache häufig gleichgesetzt mit Kultur, b) die materielle und technische Seite der Kultur im Ggs. zur geistig-sittlichen, c) die städt. rationalisierte und techn. Kultur der

industriellen Gesellschaft, d) insbes. von O. Spengler als späte, nicht mehr schöpferische Spät- und Erstarrungsform einer ‚gewachsenen‘ Kultur aufgefasst.“

Interessant ist in diesem knappen Beitrag im Goldmann Lexikon der Verweis auf die kritische Betrachtung der Geschichte durch Oswald Spengler, der nach dem Ersten Weltkrieg sein dickes Buch „Der Untergang des Abendlandes“ veröffentlicht hatte. Obwohl es stets schlechtgeredet wurde (wie Spengler das selbst auch vorhergesehen hatte), hat es der Albatros Verlag 2007 wieder aufgelegt, nachdem offensichtlich immer mehr Menschen verstanden haben, dass er darin genau das beschrieben hat, was gegenwärtig geschieht. Schließlich haben wir gelernt, dass alle bisherigen Hochkulturen untergegangen sind - nur unsere westliche soll dieses Schicksal nicht ereilen können? Im Zusammenhang mit unserem Thema sollen Zitate aus diesem Buch zur Erhellung der erlebten Diskrepanz zwischen einem landläufigen Verständnis von höherer Zivilisation, die einzig auf technologischer Ebene verstanden wird, und der gleichzeitigen gesellschaftlichen und politischen Zerrüttung beitragen (zitiert wird aus der Ausgabe von 2007 unter der Angabe ‚Sp. S ...‘).

„Der Untergang des Abendlandes, so betrachtet, bedeutet nichts Geringeres als das *Problem der Zivilisation*. Eine der Grundlagen aller höheren Geschichte liegt hier vor. Was ist Zivilisation, als organisch-logische Folge, als Vollendung und Ausgang einer Kultur begriffen?

Denn jede Kultur hat ihre *eigene Zivilisation*. ... Die Zivilisation ist das unausweichliche *Schicksal* einer Kultur.“ (Sp. S. 43)

Wenn eine Kultur die in ihr liegenden inneren Entwicklungsmöglichkeiten erschöpft und vollendet hat,

„... so *erstarrt* die Kultur plötzlich, sie stirbt ab, ihr Blut gerinnt, ihre Kräfte brechen - sie wird zur *Zivilisation*.“ (Sp. S. 143)

Der Vergleich von Parallelen beim Untergang der großen Kulturen zeigt eine zunehmende Neigung zum Nihilismus, den Spengler als „innerste Notwendigkeit zum Ausgang dieser mächtigen Organismen“ bezeichnet (Sp. S. 450):

„Es handelt sich nicht um das äußere Leben, um Lebenshaltung, Institutionen, Sitten, sondern um das Tiefste und Letzte, das innere *Fertigsein* des Weltstadtmenschen - und des Provinzlers. Für die Antike trat es zur Römerzeit ein. Für uns gehört es der Zeit nach 2000 an.

Kultur und Zivilisation - das ist der lebendige Leib eines Seelentums und seine Mumie. So unterscheidet sich das westeuropäische Dasein vor und nach 1800, das Leben in Fülle und Selbstverständlichkeit, dessen Gestalt von innen heraus gewachsen und geworden ist, und zwar in *einem* mächtigen Zuge von den Kindertagen der Gotik an bis zu Goethe und Napoleon, und jenes späte, künstliche, wurzellose Leben unserer großen Städte, dessen Formen der Intellekt entwirft. Kultur und Zivilisation - das ist ein aus der Landschaft geborener Organismus und der aus seiner Erstarrung hervorgegangene Mechanismus. Der Kulturmensch lebt nach innen, der zivilisierte Mensch nach außen, im Raume, unter Körpern und „Tatsachen“. Was der eine als Schicksal fühlt, versteht der andere als Zusammenhang von Ursache und Wirkung. Man ist von nun an Materialist in einem nur innerhalb einer Zivilisation gültigen Sinne, ob man es will oder nicht, und ob buddhistische, stoische, sozialistische Lehren sich in religiösen Formen geben oder nicht.“ (Sp. S. 450 f.)

Nicht so sehr die (zutreffende) Zeitangabe als vielmehr die Feststellung einer Erstarrung im Materialismus, der nur noch zu schematischem mechanischem Leben und Denken als Rest

der einstigen sich entwickelnden Kultur taugt, weil er offenbar seelenlos geworden ist, bietet einen entscheidenden Hinweis.

„Jede Seele hat Religion. Das ist nur ein anderes Wort für ihr Dasein. Alle lebendigen Formen, in denen sie sich ausspricht, alle Künste, Lehren, Bräuche, alle metaphysischen und mathematischen Formenwelten, jedes Ornament, jede Säule, jeder Vers, jede Idee ist im Tiefsten religiös und *muss* es sein. Von nun an *kann* sie es nicht mehr sein. Das Wesen aller Kultur ist Religion; *folglich ist das Wesen aller Zivilisation Irreligion*. ... Die Weltstädte selbst sind den alten Kulturstädten gegenüber, ... in allen Einzelheiten bis in das Straßenbild, die Sprache, den trocken intelligenten Zug der Gesichter hinein irreligiös (was man nicht mit antireligiös zu verwechseln hat). Und irreligiös, seelenlos sind demnach auch diese ethischen Weltstimmungen, die durchaus zur Formensprache der Weltstädte gehören. ...

Dies Erlöschen der lebendigen inneren Religiosität, das allmählich auch den unbedeutendsten Zug des Daseins gestaltet und erfüllt, ist es, was im historischen Weltbild als die Wendung der Kultur zur Zivilisation erscheint, als das *Klimakterium der Kultur*, wie ich es früher nannte, als die Zeitenwende, wo die seelische Fruchtbarkeit einer Art von Mensch für immer erschöpft ist und die Konstruktion an Stelle der Zeugung tritt.“ (Sp. S. 458 f.)

Wie es aussieht, haben wir es inzwischen mit Massen dieser Art von Menschen ohne „seelische Fruchtbarkeit“ in so gut wie allen Schaltstellen der Politik wie auch der Kirchen zu tun. Man sehe sich nur um, was beispielsweise durch die Jugendämter mit Kindern geschieht, wie offensichtlich seelenlose mechanisch funktionierende Menschen aufgrund ihrer Machtposition Familien willkürlich zerstören und die Gerichte sie darin noch unterstützen; wie beispielsweise auf ‚moderne‘ Weise Krieg geführt wird durch das Aufputzen und Finanzieren von Fanatikern mit mangelhafter Intelligenz durch Kräfte von außen zur Zerstörung von Staatswesen durch Putsch im Innern, ohne irgendeinen anderen Sinn als das Ausleben von Machtphantasien weniger Einzelner; die öffentlichen Lügen, die als verbindliche Wahrheit der ganzen Welt aufgezwungen werden sollen, und dazu die vielen verzweifelten angeblichen Selbstmorde, die Fragezeichen hinterlassen und dennoch Antworten ahnen lassen - und so weiter. Und dazu noch die Masse der Mitläufer, die das alles nicht sehen wollen und nachher, wenn es nicht mehr zu leugnen ist, wiederum sagen werden, sie hätten nichts davon gewusst. Spengler hat den Zusammenhang aufgedeckt zwischen dem Verlust einer lebendigen Religiosität und dem Untergang einer Kultur.

Angesichts der gegenwärtigen Geschehnisse in der Welt drängt sich zunehmend die Frage auf, ob es überhaupt noch eine Chance gibt, einer globalen Vernichtung zu entgehen. Denn dieser Zusammenbruch der Zivilisation ist diesmal ausgedehnter und technologisch verheerender als je zuvor. Die früheren alten Kulturen waren immerhin noch räumlich begrenzt; heute gibt es keinen Winkel der Welt mehr, in den man noch flüchten könnte um dem Wahnsinn zu entgehen. Spengler scheint das gesehen zu haben:

„Diese Erfahrung lehrt weiterhin, dass die Zivilisation, welche heute die ganze Erdoberfläche ergriffen hat, nicht ein drittes Zeitalter ist, sondern ein notwendiges Stadium ausschließlich der abendländischen Kultur, das sich von dem jeder anderen nur durch die Gewalt der Ausdehnung unterscheidet. Hier ist die Erfahrung zu Ende. Darüber zu grübeln, in was für neuen Formen der künftige Mensch sein Dasein führen wird, *ob überhaupt* andre kommen werden, oder gar auf dem Papier majestätische Umrisse mit einem „So soll es, so wird es sein“ zu entwerfen, ist eine Spielerei, die mir zu unbedeutend erscheint, um die Kräfte eines irgendwie wertvollen Lebens daran zu wenden.“ (Sp. S. 598)

In der Tat sind wir an diesem Punkt angekommen, wo immer mehr Menschen begreifen, dass alle Versuche sich eine Zukunft nach dem inzwischen unausweichlich gewordenen

totalen Zusammenbruch aller Systeme vorzustellen scheitern, und dass jedem Einzelnen nichts Wertvolleres von seinem Leben bleiben kann, als dass er es intensiv nutzt zur Entwicklung der eigenen Seele und damit zum Gewinn des Lebens über den Tod hinaus. Mehr ist für die gegenwärtige Gesellschaft nicht mehr zu tun - gleichzeitig aber ist dies das Beste und Wichtigste, was für sie noch getan werden kann, gleichsam als ‚Energemarkierungen‘ für die, die den Untergang überleben.

„Zivilisation aber ... ist das Erlöschen des Adels nicht als Stamm, was von geringer Bedeutung wäre, sondern als lebendiger Tradition, und der Ersatz des schicksalhaften Taktes durch kausale Intelligenz. Der Adel ist dann nur noch Prädikat; aber zivilisierte Geschichte ist eben damit Oberflächengeschichte, auf zerstreute und nahe Zwecke gerichtet und also formlos im Kosmischen geworden, vom Zufall der großen Einzelnen abhängig, ohne innere Sicherheit, ohne Linie, ohne Sinn. Mit dem Cäsarismus kehrt die Geschichte wieder ins Geschichtslose zurück, in den primitiven Takt der Urzeit und zu den ebenso endlosen als bedeutungslosen Kämpfen um die materielle Macht, welche die Zeit der römischen Soldatenkaiser des 3. Jahrhunderts und der ihnen entsprechenden „sechzehn Staaten“ Chinas (265 bis 420) von den Ereignissen im Wildbestand eines Waldes nur noch unwesentlich unterscheidet.“ (Sp. S. 977)

Bedarf es noch einer Beweisführung, dass die Degeneration bis zur Barbarei fortgeschritten ist angesichts der täglichen Berichte über Brutalität und Massaker, Misshandlung von Kindern und anderen Wehrlosen, die alles bisher überhaupt Vorstellbare übersteigen?

„Geld ist zuletzt die Form von geistiger Energie, in welcher der Herrscherwille, die politische, soziale, technische, gedankliche Gestaltungskraft, die Sehnsucht nach einem Leben von großem Zuschnitt zusammengefasst sind. Shaw hat vollkommen recht: „Die allgemeine Achtung vor dem Gelde ist die einzige hoffnungsvolle Tatsache in unserer Zivilisation ... Geld und Leben sind unzertrennlich ... Geld *ist* das Leben.“ (Anm.: Vorwort zu „Major Barbara“) Zivilisation bezeichnet also die Stufe einer Kultur, auf welcher Tradition und Persönlichkeit ihre unmittelbare Geltung verloren haben und jede Idee zunächst in Geld umgedacht werden muss, um verwirklicht zu werden. Am Anfang war man begütert, weil man mächtig war. Jetzt ist man mächtig, weil man Geld hat. Erst das Geld erhebt den Geist auf den Thron. Demokratie ist die vollendete Gleichsetzung von Geld und persönlicher Macht.“ (Sp. S. 1167)

So also ist auf diesem Planeten stets das beschaffen gewesen, was Zivilisation genannt wird; auf eine andere Erfahrung vermag die Menschheit nicht zurück zu blicken. Ist es also wirklich das, wovon die Offenbarer im Urantia Buch sprechen? Wer sich einmal die Mühe machen wollte, das Urantia Buch nach dem Stichwort ‚Zivilisation‘ zu durchsuchen, wird auf mehr als hundert Textstellen treffen - also ein sehr wesentliches Thema, nicht für die Offenbarer selbst, sondern gerade um der Bewohner dieses Planeten willen haben sie es von allen Seiten beleuchtet. Oswald Spengler hat die Brisanz für den Fortbestand und die Weiterentwicklung der Menschheit erkannt, ohne dabei (jedenfalls im Wachbewusstsein) von der zu gleicher Zeit angelaufenen Übermittlung des Urantia Buches etwas gewusst zu haben.

Doch, das Urantia Buch kennt die Brüchigkeit von Zivilisation:

„Zivilisationen sind unbeständig, weil sie nicht kosmisch sind; sie sind den Einzelwesen der Rassen nicht angeboren. Ständig müssen sie genährt werden durch das, was die den Menschen ausmachenden Faktoren — Wissenschaft, Sittlichkeit und Religion — gemeinsam beisteuern. Zivilisationen kommen und gehen, aber Wissenschaft, Sittlichkeit und Religion überleben jeden Zusammenbruch.“ (UB 16:9.5)

Wobei man schon den Eindruck gewinnen müsste, dass auch diese drei Faktoren bereits nicht mehr wirklich vorhanden sind: im Wissenschaftsbetrieb herrscht Blindheit und Korruption bis hin zur zerstörerischen Gentechnik aus purer Gewinn- und Herrschsucht, die Sittlichkeit scheint ebenfalls mindestens der Pornoindustrie zum Opfer gefallen zu sein bis hin zu Kinderpornographie und - missbrauch sowie zwangsweiser Sexualisierung der Kinder in Kindergarten und Schule, und Religion scheint albern und irreführenden sogenannten spirituellen Lehren zum Opfer gefallen. - Oder täuscht vielleicht dieser Eindruck doch, wie er sich bei Beobachtung der skandalträchtigen Vorgänge bietet? Das Urantia Buch erinnert daran, dass letztlich nicht die gesellschaftlichen und politischen Verhältnisse die entscheidenden Faktoren für jeden einzelnen Menschen sind:

„Die Sterblichen der Welten von Zeit und Raum mögen sich in ihren angeborenen Fähigkeiten und intellektuellen Gaben sehr stark voneinander unterscheiden, sie mögen sich eines ausnehmend günstigen Umfeldes für gesellschaftliches Vorwärtskommen und sittlichen Fortschritt erfreuen oder umgekehrt unter dem Mangel fast jeder menschlichen Beihilfe zu Kultur und angenommenem Fortschritt in den Fertigkeiten der Zivilisation leiden; aber die Möglichkeiten geistigen Fortschritts in der aufsteigenden Laufbahn sind für alle gleich; immer höhere Ebenen geistiger Erkenntnis und kosmischer Bedeutungen erreicht man ganz und gar unabhängig von allen derartigen gesellschaftlich-sittlichen Unterschieden in den vielgestaltigen materiellen Umfeldern der evolutionären Welten.“ (UB 5:1.4)

In vielen inhaltlichen Zusammenhängen - hier kann nur eine kleine Auswahl geboten werden, damit es noch überschaubar bleibt - zeigen die Offenbarungen die aktuellen Gefahren auf, deren Bewältigung entscheidend sein kann für den weiteren Bestand der Menschheit oder ihren Untergang, und es ist erstaunlich wie viele inhaltliche Übereinstimmungen mit den Analysen Spenglers zu beobachten sind:

„Die Geschichte ist nichts anderes als die Aufzeichnung des lang dauernden Kampfes des Menschen um Nahrung. Der primitive Mensch dachte nur, wenn er hungrig war; der sparsame Umgang mit Nahrung war seine erste Selbstverleugnung oder Selbstdisziplin. Mit dem Wachstum der Gesellschaft hörte der Hunger nach Nahrung auf, der einzige Ansporn zu gegenseitigem Zusammenschluss zu sein. Viele andere Arten von Hunger, die Verwirklichung verschiedener Bedürfnisse, all das führte einen engeren Zusammenschluss der Menschheit herbei. Aber heute ist die Gesellschaft durch das Überhandnehmen angeblicher menschlicher Bedürfnisse aus dem Gleichgewicht geraten. Überdrüssig ächzt die abendländische Zivilisation des zwanzigsten Jahrhunderts unter der ungeheuren Last von zuviel Luxus und der maßlosen Zunahme menschlicher Wünsche und Sehnsüchte. Die moderne Gesellschaft ist der Zerreißprobe einer ihrer gefährlichsten Phasen weitreichender Vernetzung und hochkomplizierter Interdependenz ausgesetzt.“ (UB 68:2.5)

„Die Eitelkeit leistete einen mächtigen Beitrag zur Geburt der Gesellschaft; aber zum Zeitpunkt dieser Offenbarungen droht das abwegige Streben einer großsprecherischen Generation die ganze komplizierte Struktur einer hochspezialisierten Zivilisation zu überschwemmen und zu ertränken. Längst ist Vergnügungssucht an die Stelle der Befriedigung von Hunger getreten; die berechtigten gesellschaftlichen Ziele der Selbst-Erhaltung verwandeln sich rasch in niedrige und bedrohliche Formen der Selbst-Beglückung. Selbst-Erhaltung baut die Gesellschaft auf; zügellose Selbst-Beglückung zerstört eine Zivilisation unfehlbar.“ (UB 68:2.11)

Deutliche Worte sagt das Urantia Buch über den Materialismus, den auch Spengler als dieser Zivilisation innewohnend identifiziert hat:

„Sofern das sittliche Bewusstsein und die geistigen Errungenschaften der Menschheit nicht entsprechend gesteigert werden, kann der unbeschränkte Fortschritt einer rein materialistischen Kultur schließlich zu einer Bedrohung für die Zivilisation werden. Eine rein materialistische Wissenschaft birgt in sich den Keim einer möglichen Zerstörung aller wissenschaftlichen Bestrebungen, denn eine solche Haltung kündigt den schließlichen Zusammenbruch einer Zivilisation an, die ihr Gespür für sittliche Werte verloren und sich von ihrem geistigen Ziel der Vervollkommnung abgekehrt hat.“ (UB 132:1.3)

Schließlich finden sich im Urantia Buch eindeutige Hinweise auf die Bedeutung der Familie und der Kinder. Gerade Familien und Kinder leiden am schwersten in der gegenwärtigen Gesellschaft, in der mit politischen Mitteln die Familienstruktur absichtsvoll immer schneller und mit teilweise brutalen Mitteln zerstört wird.

„Die Einflüsse, die im zwanzigsten Jahrhundert am stärksten zur Förderung der Zivilisation und zum Fortschritt der Kultur beigetragen haben, sind der markante Aufschwung weltweiten Reisens und die nie dagewesenen Verbesserungen in den Kommunikationsmitteln. Aber die Verbesserung der Erziehung hat mit der Expansion der gesellschaftlichen Struktur nicht Schritt gehalten; ebenso wenig hat sich die moderne Würdigung der Ethik in Übereinstimmung mit dem Wachstum auf rein intellektuellen und wissenschaftlichen Gebieten entwickelt. Und die moderne Zivilisation ist hinsichtlich ihrer geistigen Entwicklung und der Bewahrung der Institution der Familie an einem toten Punkt angelangt.“ (UB 81:6.25)

„In der gegenwärtigen industriellen und städtischen Ära entwickelt sich die Institution der Ehe nach neuen wirtschaftlichen Richtlinien. Das Familienleben ist immer kostspieliger geworden, während die Kinder, die immer einen Gewinn bedeuteten, zu einem wirtschaftlichen Passivposten geworden sind. Aber die Sicherheit der Zivilisation selber ruht immer noch auf der zunehmenden Bereitschaft einer Generation, in das Wohl der nächsten und zukünftigen Generationen zu investieren. Und jeder Versuch, die elterliche Verantwortung auf den Staat oder die Kirche abzuwälzen, wird sich auf das Wohl und den Fortschritt der Zivilisation zerstörerisch auswirken.“

Die Ehe, mit Kindern und sich daraus ergebendem Familienleben, stimuliert die höchsten Potentiale der menschlichen Natur und liefert zugleich den idealen Rahmen für den Ausdruck der so stimulierten Attribute der sterblichen Persönlichkeit. Die Familie sorgt für die biologische Fortpflanzung der menschlichen Gattung. Das Heim ist der natürliche soziale Ort der Begegnung, wo die heranwachsenden Kinder die Ethik der Bruderschaft unter Blutsverwandten erfassen können. Die Familie ist die fundamentale Einheit der Brüderlichkeit, in der Eltern wie Kinder jene Lektionen in Geduld, Selbstlosigkeit, Toleranz und Nachsicht lernen, die zur Verwirklichung der Brüderlichkeit unter allen Menschen so unentbehrlich sind.“ (UB 84:7.27-28)

Womit wir wieder den Bezug zu dem einleitenden Zitat aus dem Urantia Buch herstellen können, denn wo sonst wenn nicht in einer guten und funktionierenden, geistvollen Familie würde die Liebe gelernt und geübt werden können, die für die Brüderlichkeit unter den Menschen die unabdingbare persönliche Voraussetzung in jedem einzelnen Mitglied einer Gesellschaft sein muss. In diesem Sinne sprechen die Offenbarer über die Zivilisation, und sie haben bereits vor knapp einhundert Jahren eine deutliche Warnung mitgegeben und bestätigen damit in der Tat die skeptische und besorgte Sicht Spenglers, wo er schrieb: „...in was für neuen Formen der künftige Mensch sein Dasein führen wird, ob überhaupt andre kommen werden ...“:

„Während die biologische Evolution ohne Unterbrechung vorwärts gegangen ist, ist ein guter Teil der kulturellen Evolution in Wellen aus dem Euphrattal gekommen, welche mit dem Vergehen der Zeit an Kraft einbüßten, bis schließlich die ganze reinrassige Nachkommenschaft Adams ausgezogen war, um die Zivilisationen Asiens und Europas zu bereichern. Die Rassen haben sich nicht restlos vermischt, aber ihre Zivilisationen sind in ganz beträchtlichem Ausmaß miteinander verschmolzen. Die Kultur hat sich langsam über die ganze Welt ausgebreitet. Und diese Zivilisation muss aufrechterhalten und gepflegt werden, denn es gibt heute keine neuen Quellen der Kultur, keine Anditen mehr, die den langsamen Evolutionsfortschritt der Zivilisation kräftigen und stimulieren könnten.“ (UB 81:6.1)

Die im Lebensplasma grundgelegten biologischen Entwicklungsmöglichkeiten der Gattung Mensch sind im Wesentlichen ausgereizt, es wird keine neuen Zweige mehr geben, die die genetischen Grundlagen befruchten könnten. Evolution erfolgt planvoll, hatten die Lebensbringer verdeutlicht; die damit verbundenen Stufen intellektuellen und geistigen Potenzials der Menschheit erfordern im gleichen Takt sowohl den technologischen Fortschritt als auch - und vor allem - den geistigen, wir sollten deutlicher sagen: den vergeistigenden Fortschritt, der sich in übermenschlichem kosmischem Denken repräsentiert - notwendigerweise, wenn Zivilisation weiter bestehen und sich entwickeln soll. Eine solche Entwicklung auf das Göttliche hin ist letztlich unausweichlich, und keine Zivilisation kann überhaupt dauerhaften Bestand haben, die dieses kosmische Ziel verfehlt. Auf diesem Planeten klafft diese Schere extrem weit auseinander, so dass die Menschheit in der aktuellen Gefahr ihrer endgültigen Vernichtung steht. Nein, der Planet Erde wird nicht untergehen, aber das Schicksal der Gattung Mensch hat diese alleine noch in der Hand.

Eine solche Entwicklung lag nach dem Verrat des Planetarischen Fürsten Caligastia im Zuge der Luzifer-Rebellion und nach dem Scheitern von Adam und Eva im Bereich der Möglichkeiten, und vielleicht sollten wir unter diesem Gesichtspunkt noch einmal den Blick auf Michael von Neadon richten, der gerade diesen Planeten mit seiner gefährdeten Menschheit für seine Selbsthingabe wählte. Er hat mit seinen Lehren den klarsten und gleichzeitig einfachsten Weg gewiesen zu einer gelingenden dauerhaften Zivilisation, aber die Menschheit hat es nicht begriffen. Aber er und seine Mitarbeiter haben noch nicht aufgegeben und bereits 2000 Jahre später mit der Offenbarung des Urantia Buches sozusagen in höchster Not der Menschheit das gegeben, was ihrer Rettung dienen kann, sofern sie es annimmt und beherzigt (dabei müssen wir uns vor Augen halten, dass eine so kurze Zeitspanne zwischen der Selbsthingabe und dieser Offenbarung in keiner Weise dem sonst üblichen kosmischen Takt entspricht).

Ein paar Bemerkungen aus dem Urantia Buch sollen zum Abschluss dieses Artikels noch einmal den Zusammenhang zwischen einer höheren Zivilisation und dem ‚Königreich‘ - dem Willen des Vaters - hervorheben, denn in diesem Sinne hat Jesus über Zivilisation gesprochen und die Offenbarer des Urantia Buches gleichfalls:

„Es wurde auch viel über die in Jesu Predigten enthaltenen Lehren gesprochen, die für das einfache Volk verwirrend seien; seine Feinde behaupteten, dass seine Lehren theoretisch seien und alles auseinander bräche, wenn jeder ernstlich versuchen wollte, seinen Ideen gemäß zu leben. Und die Menschen mancher späterer Generationen haben dasselbe gesagt. Selbst im aufgeklärteren Zeitalter dieser Offenbarungen behaupten viele intelligente und wohlmeinende Menschen, die moderne Zivilisation hätte nicht auf den Lehren Jesu aufgebaut werden können — und sie haben teilweise recht. Aber all diese Zweifler vergessen, dass auf seinen Lehren eine viel bessere Zivilisation hätte aufgebaut werden können — und eines Tages aufgebaut werden wird. Diese Welt hat nie ernsthaft versucht, die Lehren Jesu im großen Maßstab anzuwenden, obwohl oft halbherzige Versuche unternommen worden sind, die Lehren des so genannten Christentums zu befolgen.“ (UB 154:4.6)

„Jesus lehrte seine Apostel wiederholt, dass keine Zivilisation den Verlust des Besten in ihrer Religion lange zu überleben vermag. Und er wurde nie müde, den Zwölfen die große Gefahr auseinanderzusetzen, religiöse Symbole und Zeremonien den Platz religiöser Erfahrung einnehmen zu lassen. Sein ganzes Erdenleben war konsequent der Aufgabe gewidmet, die gefrorenen Formen der Religion aufzutauen in die flüssigen Freiheiten erleuchteter Sohnschaft.“ (UB 155:3.8)

„Vom Standpunkt der fortschreitenden Zivilisation aus sollte euch die Sohnschaft im Königreich dabei helfen, ideale Bürger der Königreiche dieser Welt zu werden, sind doch Brüderlichkeit und Dienen die Ecksteine des Evangeliums vom Königreich. Der Ruf der Liebe des geistigen Königreichs sollte sich als erfolgreicher Zerstörer des Hasstriebes der ungläubigen und kriegerisch gesinnten Bürger der irdischen Königreiche erweisen. Aber diese in der Dunkelheit befindlichen materialistisch gesinnten Söhne werden nie etwas von eurem geistigen Licht der Wahrheit erfahren, wenn ihr nicht sehr nahe an sie herantretet in selbstlosem sozialem Dienen, welches ganz natürlich aus den Geistesfrüchten hervorgeht, die in der Lebenserfahrung jedes einzelnen Gläubigen heranreifen.“ (UB 178:1.4)